

Vorwort

Für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der allgemein bildenden Schulen werden hiermit erstmals einheitliche Rahmenpläne vorgelegt.

Diese gelten für die Orientierungsstufe und sinngemäß – unter Berücksichtigung der Verwaltungsvorschrift „Die Arbeit in der integrierten Gesamtschule“ vom 4. Juli 1996 – für die Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule.

Das besondere Ziel in diesen Jahrgangsstufen besteht darin, die Schüler auf die Anforderungen in den weiterführenden Bildungsgängen vorzubereiten und ihre individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Begabungen zu fördern.

Der Unterricht in der Orientierungsstufe und in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule ist vor allem an bildungsgangübergreifenden Zielen ausgerichtet. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bilden die Gelenkstelle zwischen der Grundschule und dem zunehmend fachbezogenen Unterricht ab der Jahrgangsstufe 7.

Der Übergang soll behutsam und altersgerecht erfolgen. Die Lerninhalte und Lernmethoden der Grundschule werden aufgegriffen und auf abstrakterem Niveau fortgeführt. Dabei sind fachübergreifendes Arbeiten, Formen des offenen Arbeitens, binnendifferenzierter Unterricht, handlungs- und praxisbezogenes Lernen und Projektarbeit wichtige unterrichtliche Verfahren.

Der Rahmenplan basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsansatz. Das Ziel ist, die Schüler zu einer umfassenden Handlungskompetenz, zu einem selbst verantworteten und selbst bestimmten Handeln zu befähigen. Dazu gehören neben dem Erwerb von Sachkompetenz auch die Entwicklung von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Diese sind in allen Fächern von gleichrangiger Bedeutung.

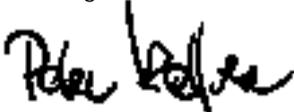
Lernen soll auch Freude bereiten. Insbesondere im Lernalter der Fünft- und Sechstklässler kommen die Schüler mit einer hohen Leistungsbereitschaft in den Unterricht. Der Lehrer hat die wichtige und sicherlich nicht immer leichte Aufgabe, diese oft ungebremste Begeisterung der Schüler in einen systematischen Unterricht zu lenken. Es erfordert eine hohe Professionalität, die Schüler dabei individuell zu motivieren und zu fördern.

Den Lehrkräften wünsche ich viel Erfolg und Schaffenskraft. Der vorliegende Rahmenplan macht Ihnen nicht nur Vorgaben. Er lässt bewusst Raum für einen schülerbezogenen Unterricht und gibt dazu viele Anregungen und Hinweise.

Ich fordere Sie auf, diese Möglichkeiten des Rahmenplans bei der Gestaltung Ihres schulinternen Lehrplans in Absprache mit Ihren Schülern und Kollegen zu nutzen.

Den Mitgliedern der Rahmenplankommission danke ich für die geleistete Arbeit. Für ihre weitere Tätigkeit ist die Kommission in der nun folgenden Erprobungsphase auf die Hinweise und Anregungen aus den Schulen angewiesen.

Ich bitte Sie um eine kritische Erprobung dieses Rahmenplans und um Ihre Rückmeldungen.



Prof. Dr. Peter Kaufhold
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Die Orientierungsstufe und die Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule	5
1.1	Aufgaben und Ziele	5
1.2	Kompetenzen	5
1.3	Unterrichtsgestaltung	7
1.4	Gewaltprävention	7
1.5	Neue Medien im Unterricht	8
1.6	Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen	8
1.7	Projekte	9
2	Der Beitrag des Faches <i>Geschichte</i> zur Entwicklung von Kompetenzen	11
2.1	Vorleistungen der Grundschule und Übergang	11
2.2	Ziele	12
2.3	Fachdidaktische Grundsätze	12
2.4	Unterrichts- und Arbeitsformen	13
2.5	Kompetenzen	14
3	Zum Umgang mit dem Rahmenplan	15
4	Fachplan	16
4.1	Ur- und Frühgeschichte	16
4.2	Frühe Hochkulturen	17
4.3	Griechische Geschichte	20
4.4	Römische Geschichte	22
5	Projektideen	23

1 Die Orientierungsstufe und die Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule

1.1 Aufgaben und Ziele

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 bilden eine schulorganisatorische und pädagogische Einheit, in der

- jeder Schüler zu seiner Orientierung die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit sowie seine Interessengebiete zur Vorbereitung auf die spätere Wahl seines Bildungsweges erkennen lernen soll,
- jeder Schüler die Möglichkeit erhält, sich auf die Anforderungen des Sekundarbereiches I vorzubereiten.

Die beiden Schuljahre sind eine Phase der Fremd- und zunehmend der Selbstbeobachtung. Daraus ergibt sich die individuelle Förderung des Schülers. Weder in ihren Lerninhalten noch in ihren Lernformen sind sie einseitig auf einen der weiterführenden Bildungsgänge ausgerichtet. In dieser Phase sind

- die Lerninhalte und Lernformen der Grundschule aufzugreifen und fortzuführen;
- die Schüler an neue Inhalte und Arbeitsweisen heranzuführen;
- die individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Neigungen und Interessen des Schülers durch gemeinsames Lernen im binnendifferenzierten Klassenunterricht zu ermitteln;
- die Lernprozesse so zu gestalten, dass Schüler sich selbst erproben können;
- Schülern und Eltern durch geeignete Leistungsbeurteilungen und individuelle Beratung Orientierungen für die Wahl des weiterführenden Bildungsganges ab Jahrgangsstufe 7 zu geben.

1.2 Kompetenzen

Wichtigstes Ziel von Schule ist es, dem jungen Menschen zu einer Handlungskompetenz zu verhelfen, die für seine Lebensbewältigung wichtig ist. Dazu gehören neben dem Erwerb von Sachkompetenz auch die Entwicklung von Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Die Rahmenpläne der Orientierungsstufe und der Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule basieren auf einem ganzheitlichen Bildungsansatz, der zum Ziel hat, die Schüler zu selbst verantwortetem und selbst bestimmtem Handeln zu befähigen. Dies bedeutet:

- Der Unterricht in jedem einzelnen Fach leistet dazu seinen spezifischen Beitrag.
- Der Lehrer hat in jedem einzelnen Fach zu prüfen, inwiefern es diesem Anspruch gerecht wird und dem Schüler eine praxis- und lebensrelevante Sachkompetenz vermittelt.
- Im Unterricht aller Fächer ist die Entwicklung sowohl der Sach- als auch der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz von gleichrangiger Bedeutung.

Die folgende Darstellung trägt Modellcharakter und dient dem Ziel, Lernen als mehrdimensionalen Prozess zu beschreiben. Die Kompetenzen, die zur Handlungskompetenz führen, sind in ihrer wechselseitigen Bedingtheit zu sehen, sie durchdringen sich gegenseitig und werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fachübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben. Die Fachpläne

- verdeutlichen durch die Ziele und Inhalte den spezifischen Beitrag zur Ausprägung der Kompetenzen,
- verweisen auf jene Lernsituationen, die für die Entwicklung bestimmter Kompetenzen günstig scheinen.

Handlungskompetenz

Selbstkompetenz Sachkompetenz Sozialkompetenz

In der nachfolgenden Tabelle werden Aspekte der Kompetenzen beispielhaft und allgemein dargestellt. Konkrete Hinweise der Interpretation und Umsetzung der Kompetenzen sind den einzelnen Fachplänen zu entnehmen.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> - Fachwissen erwerben und verfügbar halten - Können ausbilden - Zusammenhänge erkennen - in einer Disziplin erworbenes Wissen und Können sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anwenden - Wissen zu sachbezogenen Urteilen heranziehen u. a. 	<ul style="list-style-type: none"> - rationell arbeiten - Lernstrategien entwickeln - Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden - unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden - Informationen beschaffen, speichern, im spezifischen Kontext bewerten, sachgerecht aufbereiten - Probleme erkennen, analysieren, flexibel verschiedene Lösungswege erproben - Ergebnisse strukturieren und präsentieren u. a. 	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Stärken und Schwächen erkennen und einschätzen - Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln - Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln - sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele setzen - zielstrebig und ausdauernd arbeiten - mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen - Hinweise anderer aufgreifen - Hilfe leisten und annehmen u. a. 	<ul style="list-style-type: none"> - mit anderen gemeinsam lernen - eine positive Grundhaltung anderen gegenüber einnehmen - anderen einfühlsam begegnen - sich an vereinbarte Regeln halten - solidarisch und tolerant handeln - mit Konflikten angemessen umgehen u. a.

1.3 Unterrichtsgestaltung

Die Schule muss dazu beitragen, dass die Heranwachsenden zu lebenslangem und selbst verantwortetem, selbst gesteuertem Lernen befähigt werden.

Deshalb sind verstärkt Lernsituationen zu schaffen, in denen die Schüler ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig – allein oder mit anderen – Lernprozesse vorbereiten, interaktiv gestalten, reflektieren, regulieren und bewerten.

Rahmenpläne können als zentrale Vorgaben nicht auf die Spezifik einer konkreten Unterrichtssituation eingehen. Die Arbeit mit dem Rahmenplan erfordert,

- die Lernvoraussetzungen der Schüler und ihre Alltagserfahrungen zu berücksichtigen,
- in beiden Jahrgangsstufen den Unterricht binnendifferenziert und mit Blick auf die Ausprägung aller Kompetenzen beim Schüler zu gestalten.

Das Kompetenz-Modell als gemeinsame Basis der Rahmenpläne ermöglicht es, dass die Fächer unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit enger zusammenrücken. Damit wird eine intensive Kooperation der Lehrer einer Klasse notwendig. Zugleich wird fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen nicht mehr nur über Themen/Inhalte, sondern auch über Kompetenzen definiert.

Schulinterne Abstimmungsprozesse, insbesondere auf der Ebene des Lehrerkollegiums einer Klasse, sind unverzichtbar, um den Unterricht entsprechend der Ziele und Aufgaben der Orientierungsstufe und der Jahrgangsstufen 5 und 6 der integrierten Gesamtschule gestalten zu können.

1.4 Gewaltprävention

Alle am Erziehungsprozess Beteiligten – Lehrer, Eltern, Schüler – haben die gemeinsame Aufgabe, zu Respekt, Toleranz und zu einem gewaltfreien Miteinander zu erziehen.

In der Schule ist die gleichberechtigte Ausbildung und Förderung aller Kompetenzen im Unterricht eine wesentliche Maßnahme zur Gewaltprävention. Hier sollen die Schüler ausgebildet und darin bestärkt werden, Konflikte gewaltfrei zu lösen und bei auftretenden Formen von Gewalt intervenieren zu können. Regeln des Miteinander und Handlungsmuster dazu sollen in der Schule vereinbart und erprobt werden.

Insbesondere das projektorientierte Lernen ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema der Gewalt. Beispiele hierfür sind:

- Sport gegen Gewalt
- Gewaltprävention auf dem Schulhof
- Anti-Gewalt-Woche
- Aktion *Gewaltfreie Schule*
- Schüler-Moderatoren
- Konflikt-Schlichtergruppen
- Kriminalpräventiver Unterricht

Die „Handreichung zur Gewaltprävention für die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“ (2000) gibt zahlreiche Hinweise und Anregungen, die konsequent im Unterricht umgesetzt werden sollen.

1.5 Neue Medien im Unterricht

Schulische Bildung schließt heute mehr denn je den Umgang mit Medien und die Vorbereitung auf die Informations- und Mediengesellschaft ein. Multimedia und Internet (zusammengefasst unter dem Begriff *Neue Medien*) tragen zur Veränderung der Ansprüche an Schule und zu einer neuen Lernkultur bei.

Für den Einsatz Neuer Medien im Unterricht werden sowohl Medienecken als auch die vorhandenen Computer-Fachräume genutzt.

Die Neuen Medien nehmen Einfluss auf die Ziele und Inhalte des Unterrichts:

- Zu den bisherigen Methoden der Informationsrecherche tritt die Nutzung elektronischer Informationsquellen. Dem kritischen Umgang mit den Recherche-Ergebnissen kommt hierbei erhöhte Bedeutung zu.
- Neue Medien verändern das Produzieren von Texten, führen zu anderen Textsorten und erfordern andere Methoden der Textrezeption.
- Neue Medien eröffnen neue Präsentationsmöglichkeiten.

Der schülerbezogene Einsatz Neuer Medien verändert die Lehr- und Lernprozesse:

- Die Nutzung einer Medienecke erfordert unterschiedliche Sozial- und Organisationsformen des Lernens.
- Die Selbstständigkeit der Schüler, ihre Kreativität können ebenso erhöht werden wie ihre Verantwortung für die Arbeitsergebnisse.
- Durch den Einsatz geeigneter Software-Module können Lernprozesse individualisiert werden, gerade für die Jahrgangsstufen 5 und 6 bieten Neue Medien eine Chance der Binnendifferenzierung.
- Authentizität und Öffnung des Unterrichts nehmen zu (z. B. durch E-Mail-Kontakte).

1.6 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen

Das Kompetenz-Modell mit seinem erweiterten Lernbegriff bietet die Möglichkeit, den Schüler in seiner Gesamtpersönlichkeit zu würdigen. Damit wird der Leistungsbegriff nicht ausschließlich an Fachlich-Kognitivem festgemacht: Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz haben Zielstatus. Dies erfordert Veränderungen in der Beobachtungs-, Beschreibungs- und Bewertungspraxis.

Das heißt,

- das Lernen als individuellen Prozess zu sehen, der aber in einem sozialen Kontext erfolgt;
- nicht vorrangig Defizite aufzuzeigen, sondern bereits Erreichtes bewusst zu machen und realistische Perspektiven zu eröffnen;
- Fehler nicht nur festzustellen, sondern Fehler und Umwege als Lernchance zu nutzen;
- Bewertungskriterien offen zu legen, zu erläutern und gegebenenfalls die Schüler in die Festlegung der Kriterien einzubeziehen;
- den standardisierten Leistungsfeststellungen für alle Schüler individuelle Lernerfolgskontrollen hinzuzufügen;
- die Fremdeinschätzung durch Lehrer um die Fremd- und Selbsteinschätzung durch Schüler zu erweitern;
- eine ergebnisorientierte um eine prozessorientierte Leistungsbewertung zu ergänzen.

Es sind Lernsituationen zu nutzen bzw. zu schaffen, in denen der Schüler in altersgemäßer Weise an der Ausbildung seiner Kompetenzen arbeiten kann.

Die Schullaufbahn-Empfehlung in der Jahrgangsstufe 6 der Orientierungsstufe ist die Grundlage für die Elternentscheidung über den weiteren Bildungsgang des Schülers. Transparente Leistungsbewertungen und aussagekräftige Beschreibungen der Lernentwicklung haben einen großen Stellenwert. Mit Blick auf eine fundierte Schullaufbahn-Empfehlung ist der Schüler nicht nur in Leistungs-, sondern auch in vielfältigen Lernsituationen aufmerksam zu beobachten, das für jeden einzelnen Schüler Besondere ist festzuhalten. In die Schullaufbahn-Empfehlung gehen die unterschiedlichen Sichtweisen der Fachlehrer ein. Erst dies ermöglicht eine aussagekräftige Empfehlung über die weitere Schullaufbahn.

1.7 Projekte

Grundanliegen von Projektarbeit ist handlungs- und produktorientiertes Problemlösen.

Projekte unterscheiden sich durch

- ihre Inhalte,
- ihre Organisationsform (Klassenprojekte, Projekte mehrerer [Parallel-]Klassen, Schulprojekte),
- ihre Dauer (Miniprojekte, Tages- und Wochenprojekte bzw. Projekte über einen längeren Zeitraum).

Nach Auswahl eines Projektthemas unter Einbeziehung der Interessen der Schüler wird der mögliche Beitrag der einzelnen Fächer abgesteckt. In allen Rahmenplänen der Fächer sind Anregungen für mögliche Projekte ausgewiesen. Die folgende Übersicht bietet zur Information aller Fachlehrer eine Auswahl aus diesen Themen an.

Unter Berücksichtigung der Spezifik der Fächer und des Schulstandortes sind von den beteiligten Lehrern Ergänzungen vorzunehmen und schulinterne Festlegungen zu treffen.

Auswahl möglicher Projektthemen

Fach	Projektthemen
Biologie	Es sind bei jedem Thema fachbezogene mögliche Projekte genannt.
Deutsch	<ul style="list-style-type: none">• Einsichten in einen Lebensbereich (Zeitungsprojekt, Buchproduktion usw.)• Bewältigung einer Lebenssituation• Klärung eines Problems• Herstellung eines Gegenstandes (Sprachspiel, Kalender usw.)• Lektüre eines Kinderromans

Fach	Projektthemen
Englisch	<ul style="list-style-type: none"> • Die Welt von morgen • Tiere aus aller Welt • Andere Länder, andere Sitten • Mode im Wandel der Zeiten • Unsere Klasse (eine Homepage für das Internet)
Evangelische Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Brot für die Welt • Leistung und Gerechtigkeit • Tod als Beruf • Sakrale Räume
Geografie	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Öko-Bauern • Der Boden/Gewässer/Wälder • Urlaub an der Küste/Seenplatte • Fischerei • Häfen, Handel und Verkehr
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Wir arbeiten und bauen wie die Menschen der Steinzeit • Schrift und Kultur • Zivilisation und Umwelt – die Veränderung und Nutzung der Natur durch den Menschen • Das griechische Theater • Kinderalltag – heute und in der Antike
Informatische Grundbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Besuch lohnt sich – Ausflugsziele der Region • Wo und wie finde ich Informationen? • Computer-Spiele auf dem Prüfstand
Katholische Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinander leben – Erfahrungen in der Gruppe • Zeitreisen: Leben zur Zeit König Davids/Jesu • Singen – Textanalyse – Komponieren eines neuen geistlichen Liedes • Gestaltung einer jüdischen Minora • Einstudieren eines Weihnachtsstückes
Kunst und Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Das wirkliche Leben eines Königs im Mittelalter • Das Rätsel der Pyramiden und ihrer Erbauung • Das Phänomen Farbe • Tier und Mensch • Türme
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Heimische Gewässer als Lebensraum der Fische • Unsere Küste und ihre Leuchttürme • Hansestädte – gestern und heute • Schlösser und Herrenhäuser in unserem Land • Heimische Wälder

Fach	Projektthemen
Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Musik und ihre Bausteine: Komponisten-Werkstatt • Musik und ihre Erscheinungsformen: Der Komponist Edvard Grieg • Musik und Gesellschaft: Musik in unserer Stadt/Gemeinde
Philosophieren mit Kindern	<ul style="list-style-type: none"> • Leistung und Gerechtigkeit • Tod als Beruf • Ursprungsvorstellungen • Prophetie
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Rap – einmal selbst gemacht • Marktvergnügen in einer mittelalterlichen Stadt: Gaukler und Schausteller • Wir orientieren uns im unbekanntem Gelände und überwinden gemeinsam Hindernisse • Wir überprüfen, wie unser Körper auf unterschiedliche körperliche Belastungen reagiert • Wir sind gegen Gewalt – wenn uns Gewalt angetan wird, können wir uns wehren
Werken	<ul style="list-style-type: none"> • Heimische Gewässer als Lebensraum der Fische • Heimische Wälder • Bauwerke

2 Der Beitrag des Faches *Geschichte* zur Entwicklung von Kompetenzen

2.1 Vorleistungen der Grundschule und Beginn des Geschichtsunterrichts

Der Geschichtsunterricht knüpft an die historischen Themen an, die im Sachkundeunterricht der Grundschule bereits behandelt worden sind.

In der Orientierungsstufe wird der Übergang vom kindlichen Zeitbewusstsein zum Geschichtsbewusstsein eingeleitet. Zur Einführung in historische Phänomene überhaupt ist eine anfängliche Unterrichtseinheit möglich, aber nicht zwingend geboten.

Die „Ur-Situationen“ der Ur- und Frühgeschichte sowie die Entstehung der Hochkulturen sind für diese Altersstufe hervorragend geeignete Stoffe zur ersten fachlichen Begegnung mit Geschichte.

2.2 Ziele

Im Geschichtsunterricht sollen die Schüler lernen, Kenntnisse zu erwerben, Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen und ihre Kausalität zu verstehen. Auch geht es zunehmend darum, historische Widersprüche und Probleme aufzudecken und sie mit Hilfe fachspezifischer Kategorien und Begriffe zu formulieren und zu systematisieren. Historische Vergleiche und ein sinnvoller Transfer auf andere Epochen und Gegenwärtiges sind – auch im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht – anzustreben. Die Kinder verfügen bereits im Anfangsunterricht über erste Bausteine von Geschichtsbewusstsein, die im späteren Geschichtsunterricht mit dem Ziel zunehmender Eigenständigkeit ergänzt werden.

Zur pädagogischen Dimension des Geschichtsunterrichts gehören Hilfen und Anstöße zur Entfaltung von Persönlichkeit, Sozial- und Selbstkompetenz. Die Schüler erfahren, dass sie in verschiedenen Traditionszusammenhängen leben und die Geschichte ihnen unterschiedliche Identifikationsangebote macht. Im Unterricht bilden sie den Anlass zur kritischen Auseinandersetzung und zur lebenspraktischen Orientierung. Nationale Identität und europäisches Bewusstsein, aber auch die regionale Identifizierung mit Mecklenburg-Vorpommern sind zentrale Anliegen. Wer Gegenwart verstehen will, muss sie aus der Vergangenheit herleiten können. Eine Konfrontation mit gegenwartsfernen Epochen der Ur- und Frühgeschichte und der Antike eröffnet Alternativen zum gegenwärtig Selbstverständlichen, dessen Historizität und Besonderheit so erst erfahrbar werden können.

2.3 Fachdidaktische Grundsätze

Geschichtsunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 realisiert die fachdidaktischen Konzepte und Strategien mit Hilfe passender Methoden und ordnet sich dabei der Gesamterziehung der Schülerpersönlichkeit und ihrer Kompetenzen unter.

So verstandene *Schülerorientierung* geht vom bereits erreichten Entwicklungsstand und den vorhandenen Interessen aus, um Neues in der Lernwelt des Schülers zu integrieren.

Ein *fragend-forschend* angelegter Unterricht nimmt das Widersprüchliche von Problemen zum Ausgangspunkt der weiteren Unterrichtsarbeit. An geeigneten Materialien sollen die Schüler möglichst selbstständig Antworten und Lösungen finden. *Exemplarisch* werden historische Sachverhalte untersucht, um das pädagogisch bedeutsame Allgemeine an ihnen zu erkennen.

Verschiedene Perspektiven auf die Geschichte lassen Interessenbindungen erkennen und relativieren absolute Urteile. Rein fakten- und stofforientierter Unterricht, der auf mechanische Gedächtnisleistungen der Schüler zielt, verbietet sich von vornherein.

Ein Maximum an *Anschaulichkeit* ist besonders in den Jahrgangsstufen 5 und 6 geboten, *handlungsorientierte* Unterrichtsformen motivieren in dieser Altersstufe am meisten. Dazu gehören kleine Rollenspiele ebenso wie das Basteln von einfachen Modellen oder das Nachstellen primitiver Techniken (Feuermachen, Weben u. a.).

Bereits in diesen Jahrgangsstufen können in Mecklenburg-Vorpommern viele historische Orte (Gräber, Wall- und Burganlagen) und Museen aufgesucht und als *außerschulische Lernorte* erkundet werden.

Grundsätzlich folgt der Rahmenplan einer *grob-chronologischen Ordnung* der Themenbereiche, die sich in den höheren Jahrgangsstufen fortsetzt. Bei aktuellen Anlässen ist es jedoch legitim, auch kurze Unterrichtseinheiten zur Gegenwart oder zu historischen Themen aus anderen Epochen als den vorgesehenen einzufügen. Dies betrifft vor allem die jüngere Geschichte des vergangenen Jahrhunderts, besonders Nationalsozialismus und deutsche Geschichte nach dem

2. Weltkrieg. Mit dem Blick auf die anschließende Arbeit in den höheren Jahrgangsstufen sind **fachspezifische Kompetenzen und Einsichten** anzustreben.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen sind in **allen** aufgeführten Themenbereichen, Themen und Zielen des Rahmenplans enthalten und sollen altersangemessen vermittelt werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Entwicklung der Methodenkompetenz, die dem Anspruch genügen soll, *das Lernen zu lernen*. Gefordert wird, das konkrete Vorgehen aufzuschlüsseln und in Regeln zu fassen, statt sich darauf zu verlassen, dass mit der Sache das „Wie“, der methodische Weg, von alleine klar wird.

Der Geschichtsunterricht bietet viele Möglichkeiten der **Binnendifferenzierung**, die den unterschiedlichen Motivationen und Begabungen entsprechen. Im Laufe der beiden Jahrgangsstufen 5 und 6 werden sich im Grad der gedanklichen Durchdringung und Abstraktion kognitive Unterschiede zwischen den Schülern zeigen. Im Unterricht selbst können jedoch verschiedene Anforderungsniveaus gestellt werden, die auch schwächere Schüler zu Lernerfolgen führen.

Für höhere Anforderungen besonders begabter und interessierter Schüler eignen sich Referate und kleine, längerfristig zu erstellende „Facharbeiten“. Bastelarbeiten, Bilder und Collagen können für kreative und instrumentale Leistungen genutzt werden. So werden auch unterschiedliche Lerntypen angesprochen.

2.4 Unterrichts- und Arbeitsformen

Gerade der Geschichtsunterricht gestattet eine hohe Varianz in der Klasse neben dem Unterrichtsgespräch und der Einzelarbeit: Partner- und Gruppenarbeit sollten praktiziert werden, um in Kleingruppen das selbstständige Lösen von Aufgaben durch Kooperation zu üben.

Bei der Aufgabenstellung sollte beachtet werden, dass zur Erarbeitung einer Lösung ein Dialog nötig ist.

Für Frei- und Projektarbeit lassen sich viele historische Themen finden, die eine nötige Offenheit für Selbstständigkeit und Selbsterprobung aufweisen (vgl. Projektideen).

In den Geschichtsunterricht sind **Neue Medien**, wie z. B. CD-Roms mit historischen Themen, nach den Möglichkeiten der Schule zu integrieren. Durch geeignete Suchstrategien lassen sich im Internet historische Materialien finden, die auch für Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 nutzbar sind (z. B. virtueller Rundgang durch das antike Rom).

Grundlage der **Leistungsbewertung** bilden schriftliche, mündliche und sonstige Leistungen der Schüler. Sie ist Bestandteil eines dauerhaften und zu fördernden Lernprozesses und geht von der erbrachten Leistung aus. Die Kriterien sollen nachvollziehbar, transparent und für eine Lerngruppe einheitlich sein.

Qualitativ wertvolle und dauernde Mitarbeit wiegt mehr als isolierte Lernkontrollergebnisse. Die Bewertung der mündlichen Mitarbeit in Qualität und Quantität über einen längeren Zeitraum ist ausdrücklich zulässig. Auch Gruppenleistungen (z. B. Projekte) können bewertet werden.

Schriftliche Lernkontrollen sollen nicht zu umfangreichen Stoff abfragen, d. h. sich in der Regel auf nur einen Themenbereich beziehen. Neben der Wiedergabe von Gelerntem müssen in begrenztem Maße auch interpretatorische, erläuternde und beurteilende Leistungen eingefordert werden, um bereits in diesen Jahrgangsstufen die Schüler mit den höheren Anforderungsbereichen des Gymnasiums bekannt zu machen.

Wegen der Chancengleichheit ist darauf zu achten, dass bei der Arbeit mit den Neuen Medien Kinder nicht benachteiligt werden, denen zu Hause keine technischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Leistungsbewertung darf keine unbearbeiteten Funde im Internet heranziehen, sondern muss auf ihrer gedanklichen Durchdringung durch die Schüler bestehen.

2.5 Kompetenzen

Sachkompetenz

- Historische Grundkenntnisse erwerben (Namen, Fakten, Daten, Begriffe; zeitliche Abgrenzungen; Einordnung von Ereignissen in Raum und Zeit)
- Zusammenhänge, Entwicklungen und Strukturen erkennen und ein Verständnis von ihrer Kausalität entwickeln
- Historische Widersprüche entdecken
- Begründete Sachurteile bilden
- Historische Vergleiche und sinnvollen Transfer auf andere Epochen und die Gegenwart vornehmen
- Grundlegende, ständig wiederkehrende und damit auch die Gegenwart betreffende Probleme in der Geschichte reflektieren

Methodenkompetenz

- Angemessen mit Fachsprache und Fachbegriffen umgehen
- Facheigene Verfahrensweisen (Auswertung von Text-, Bild- und anderen Quellen; Analyse von Geschichtskarten; Umgang mit Lehrbuchtexten) beherrschen lernen
- Gedankliche Ordnung (gliedern, zuordnen, abstrahieren, konkretisieren) sachgerecht erstellen und üben
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung zunehmend selbstständig nutzen

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die historische Bedingtheit der eigenen Existenz begreifen und sich auf dem Weg der Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung fortentwickeln
- Verschiedene Perspektiven und Standpunkte einnehmen können und sich im Diskurs mit anderen auseinandersetzen lernen
- Über Hineinversetzen in die Interessenlage der verschiedenen historischen Akteure Toleranz und Verständnis für Fremdes und Andersartiges entwickeln
- In altersgemäßer Weise historische Werturteile bilden und sie zugleich selbstkritisch relativieren

3 Zum Umgang mit dem Rahmenplan

Verbindlichkeit und Wahlfreiheit

Der Rahmenplan gliedert sich in 10 Themenbereiche und untergeordnete Themen. **Alle ausgewiesenen Themenbereiche sind verbindlich, unter den zugewiesenen Einzelthemen ist eine didaktisch begründete Auswahl möglich und geboten.** Die Auswahl ist möglich, weil es keinen fachlichen Konsens gibt, was das „Wichtigste“ in der Geschichte ist, und geboten aufgrund der begrenzten Stundenzahlen. Sie sollte sich vor allem an den Interessen der Schüler sowie der Fassbarkeit der Themen orientieren.

Auch die Arbeit in den verschiedenen Anforderungsbereichen (Wiedergabe – Deutung – Beurteilung) soll von den Fähigkeiten der Lernenden ausgehen und binnendifferenziert erfolgen. So müsste die Lehrkraft z. B. bei der Behandlung der Verfassungen abwägen, wie weit sie die komplexen Zusammenhänge bereits nachvollziehen können.

Zu den behandelten Themen setzt die Lehrkraft neben den genauen Lernzielen und Lerninhalten auch **relevante Daten und Begriffe fest**, die sich an der möglichen langfristigen Nachhaltigkeit des Lernens bestimmen sollten. So können die Lernenden am Ende der 6. Jahrgangsstufe eine Vorstellung von der griechischen Demokratie im 5. Jahrhundert v. Chr. haben. In der Regel werden sie aber Details ihrer chronologischen Entwicklung nicht behalten. Der Rahmenplan verzichtet wegen des Wahlprinzips auf weitere einheitliche Vorgaben.

Die kurzen methodischen Hinweise im Rahmenplan sind als Vorschläge aufzufassen.

4 Fachplan

4.1 Ur- und Frühgeschichte

Themenbereich

Von den Anfängen und dem Leben der Menschen in der Frühzeit

Themen	Mögliche Ziele
Die Erde wird von Menschen besiedelt.	Die Anfänge der Menschheit ansatzweise als Entwicklungsprozess begreifen und den Menschen als geschichtliches Wesen erkennen
Jäger und Sammler in der Steinzeit	Neue Formen des Zusammenlebens erkennen (Methode: Rollenspiel)
	Den Zusammenhang von Lebensformen und Umweltbedingungen erfassen (Methode: einfache Techniken nachahmen)
	Spuren im norddeutschen Raum begegnen (Exkursion in die Umgebung, Museum)
Ackerbauern und Viehzüchter	Hintergründe und Folgen der sich herausbildenden Sesshaftigkeit aufnehmen (Methode: Getreide verarbeiten)
Metalle verändern das Leben	Die Bronze- und/oder Eisenherstellung beschreiben
	Folgen erkennen, die sich mit der Entdeckung von Bronze und Eisen für das Leben der Menschen ergaben
	Spuren der Bronze- und Eisenzeit im heimatlichen Territorium lokalisieren (Exkursion)

4.2 Frühe Hochkulturen

Umfang und Schwerpunktsetzung bei der Behandlung der nachfolgenden Themenbereiche liegen im Ermessensbereich des unterrichtenden Fachlehrers. Eine vergleichende Betrachtung beider Hochkulturen ist zu empfehlen.

Themenbereich

Das Land zwischen Euphrat und Tigris

Themen	Mögliche Ziele
Das Land zwischen den Flüssen: Mesopotamien	Die geografischen Gegebenheiten des Zweistromlandes und ihre Einflüsse auf das Leben der Menschen darstellen
	Die sumerischen Bewässerungsarbeiten beschreiben
	Den Zusammenhang zwischen Bewässerungsarbeiten, steigenden Ernteerträgen und neuen Wohn- und Siedlungsformen aufdecken
Die Stadt als Lebensraum	Gründe für das Entstehen von Stadtstaaten erkennen
	Einzelne Stadtstaaten lokalisieren und erkennen (Methode: Kartenarbeit)
	Die Rolle eines Priesterkönigs erläutern
Hammurabi	Entstehung des babylonischen Großreiches darstellen
	Die Regierungszeit Hammurabis zeitlich einordnen (Methode: Zeitstrahl)
	Paragrafen aus der Gesetzesammlung des Hammurabi kennen und ihre Anwendung erläutern (Methode: Quellenarbeit)

Themenbereich
Ägypten

Themen	Mögliche Ziele
Das Leben am Nil	Die geografischen Gegebenheiten Ägyptens und ihre Herausforderungen für das Leben der Menschen darstellen
	Den Zusammenhang zwischen der Vorratswirtschaft und vielfältiger Arbeitsteilung nachweisen
Das Reich der Pharaonen	Einblicke in den Aufbau der ägyptischen Gesellschaft gewinnen (Methode: Gesellschaftsmodell mit Hierarchie)
	Das Verhältnis zwischen dem Pharao und der Bevölkerung darstellen und erläutern
Die altägyptische Religion	Inhalte und Form der Gottesverehrung kennen lernen
	Bau und Aussehen einer Pyramide beschreiben (Modellbau)
	Den Totenkult darstellen (Methode: Arbeit mit Bildquellen)
Die Erfindung der Schrift	Die Ursachen für die Entstehung der Schrift erkennen
	Die Erfindung der Schrift als bedeutende Leistung werten (Methode: mit Hieroglyphen schreiben)

Themenbereich
Israel

Themen	Mögliche Ziele
Wanderbewegungen der Israeliten	Die Wanderungen der Israeliten verfolgen und die Ursprünge Israels kennen lernen
Das Königreich Israel	Die Rolle Davids für die Schaffung eines geeinten Königreiches herausarbeiten und Gründe für die spätere Zweiteilung (Israel/Juda) aufdecken
Das Alte Testament	Einblicke in eine monotheistische Religion gewinnen
	Die Bedeutung der Religion und ihrer Riten für den geistigen Zusammenhalt im Exil herausstellen
	Die Herkunft heutiger, aus dem Alten Testament hervorgegangener Feiertage erläutern

4.3 Griechische Geschichte

Themenbereich

Griechische Frühzeit

Themen	Mögliche Ziele
Griechische Sagen	Einige griechische Sagen kennen lernen und deuten (Methode: im Comicstrip zeichnen)
Troja; Mykene und Schliemann	Am Beispiel archäologischer Ausgrabungen Zusammenhänge zwischen Mythen und Geschichte erschließen (Exkursion nach Neubukow oder Ankershagen)
Grundlagen griechischer Kultur – Götterwelt, Delphi, Olympia	Die kulturellen Gemeinsamkeiten der Griechen und einige Züge ihres Menschenbildes herausarbeiten (Methode: Vergleich mit heutigen Erscheinungen)
Leben auf dem Land und in der Polis	Die wirtschaftlichen und politischen Merkmale beider Lebensweisen erfassen
Kolonisation	Die Motive kultureller Expansion untersuchen

Themenbereich

Das klassische Griechenland

Themen	Mögliche Ziele
Die Perserkriege	Gründe für die Überlegenheit der Griechen herausfinden
Die Demokratie in Athen	Einige demokratische Züge der Verfassung kennen und das Funktionieren der Demokratie beurteilen
Der Kriegerstaat Sparta	Die Prägung Spartas durch militärische und antidemokratische Züge erkennen

Themen	Mögliche Ziele
Wirtschaft und Alltag in Athen	Unterschiede zwischen sozialen Gruppen ermitteln und die Sklaverei beurteilen
Frauen und Kinder in Griechenland	Lebenschancen in Athen und Sparta vergleichen und einschätzen
Griechische Philosophen, Dichter, Künstler	An einigen Beispielen ihre Stellung in der Kultur und ihre Nachwirkung kennen lernen
Athens Außenpolitik	Ursachen für den Niedergang Athens herausarbeiten

Themenbereich
Alexanders Weltreich und der Hellenismus

Themen	Mögliche Ziele
Alexander der Große	Die Möglichkeiten einer dauerhaften Weltreichsbildung untersuchen und die Person Alexanders kritisch bewerten
Hellenistische Kultur: Diadochen, Alexandria, Wissenschaft	Die Chancen einer vielfältigen Kulturbegegnung erfassen

4.4 Römische Geschichte

Themenbereich *Römische Republik*

Themen	Mögliche Ziele
Die Anfänge Roms	Das Interesse an der Entstehung und Entwicklung des Römischen Reiches wecken
Die Römische Republik und ihre Verfassung	Die römische Familie als Spiegelbild des römischen Staates erkennen
	Bestimmungen des Zusammenlebens, der Herrschaftssicherung und -kontrolle herausarbeiten
Rom auf dem Weg zur Großmacht	Die Motive für den Expansionsdrang der Römer im Mittelmeerraum untersuchen
	Am Beispiel der Punischen Kriege die Folgen der Vorherrschaft kennen lernen
Krise und Niedergang	Den Zusammenhang zwischen der Eroberung eines Weltreiches und der innerstaatlichen Krisen erkennen

Themenbereich *Das Prinzipat*

Themen	Mögliche Ziele
Das Prinzipat des Augustus	Die Machtgrundlagen des Kaisertums erarbeiten
Die Lebensformen im Kaiserreich der Römer	Den Alltag der einzelnen Bevölkerungsschichten an exemplarischen Beispielen darstellen
	Wirtschaftliche, technische und kulturelle Leistungen bewerten (Modellbau)
	Formen und Auswirkungen der Romanisierung erkennen
Sklaverei in Rom	Ein differenziertes Bild verschiedener Formen der Sklaverei gewinnen

Themenbereich
Spätantike

Themen	Mögliche Ziele
Die Anfänge und Ausbreitung des Christentums	Gründe für den Erfolg des Christentums untersuchen
	Motive, Formen und Auswirkungen der Christenverfolgung kennen lernen
	Ursachen und Auswirkungen der Anerkennung als Staatsreligion unter Theodosius herausarbeiten
Die Reichskrise des 3. Jahrhunderts	Am Beispiel der Reichskrise Zusammenhänge zwischen inneren und äußeren Krisenfaktoren verstehen
Reichsreform und Zwangsstaat	Erfolg und Wirksamkeit der Maßnahmen untersuchen
Die Völkerwanderung	Gründe, Verlauf und Auswirkungen der Völkerwanderung kennen lernen und den Zusammenhang zum Zerfall des Weströmischen Reiches herstellen

5 Projektideen

Themenbereich: Von den Anfängen und dem Leben der Menschen in der Frühzeit

Themen: Jäger und Sammler in der Steinzeit/Ackerbauern und Viehzüchter

Mögliches Projekt:

• **Wir arbeiten und bauen wie die Menschen der Steinzeit**

Das Projekt ist dem Prinzip des entdeckenden Lernens verpflichtet und stellt ein Beispiel für den praktischen Umgang mit Geschichte dar. Der Wert des Projektes liegt darin, dass Schüler durch ihre eigene praktische Tätigkeit Achtung und Anerkennung vor den Leistungen der Menschen der Frühzeit entwickeln.

Möglichkeiten der Umsetzung:

- Die Verarbeitung von Getreide
- Herstellung von Aufbewahrungsgefäßen der Jungsteinzeit – Töpfern
- Entwurf und ggf. Bau von verschiedenen Modellen einer Wohnstätte der Menschen der Altsteinzeit – Hütten, Zelte, Höhlen
- Arbeit mit einem Webrahmen wie die Menschen der Jungsteinzeit

Kooperationsfächer: Werken, Kunst und Gestalten

Themenbereich: Von den Anfängen und dem Leben der Menschen in der Frühzeit

Themen: Jäger und Sammler in der Steinzeit/Ackerbauern und Viehzüchter

Mögliches Projekt:

- **Fortschritt in der Entwicklung des Menschen – Fortschritt für die Natur?**

Kooperationsfächer: Biologie, Geografie

Themenbereich: Frühe Hochkulturen

Themen: Ägypten/Die Erfindung der Schrift

Mögliches Projekt:

- **Schrift und Kultur**

Kooperationsfach: Deutsch

Themenbereich: Frühe Hochkulturen

Themen: Ägypten/Das Leben am Nil

Mögliches Projekt:

- **Zivilisation und Umwelt – die Veränderung und Nutzung der Natur durch den Menschen**

Kooperationsfächer: Biologie, Geografie

Themenbereich: Griechische Geschichte

Themen: Griechische Sagen/Grundlagen griechischer Kultur

Mögliches Projekt:

- **Das griechische Theater**

Auf der Grundlage der Kenntnis verschiedener griechischer Sagen sowie bedeutender Merkmale und Persönlichkeiten der griechischen Kultur erarbeiten und gestalten die Schüler ein Theaterstück.

Kooperationsfächer: Deutsch, Kunst und Gestalten

Themenbereiche: Griechische Geschichte/Römische Geschichte

Themen: Wirtschaft und Alltag in Athen/Frauen und Kinder in Griechenland/
Lebensformen im Kaiserreich der Römer

Mögliches Projekt:

- **Kinderalltag – heute und in der Antike**

Kooperationsfach: Deutsch

Themenbereich: Israel

Themen: Das Königreich Israel/Das Alte Testament

Mögliches Projekt:

- **Geschichte und Biblische Geschichte**

Kooperationsfach: Religion